

die armenischen Droschakisten, dieselben, die zwölf Jahre zuvor die mit englischer Hilfe organisierte und im Blute ihrer Landsleute erstickte Revolution in Konstantinopel organisiert hatten. Die Bulgaren erschienen nicht persönlich. Aber sie ließen erklären, daß sie hinter den Armeniern ständen, und diese beauftragt hätten, für sie mit zu beschließen. Sie gaben als Grund ihrer Abwesenheit an, sie wollten nicht durch ihre Gegenwart die Türken und Griechen erschrecken und verstimmen, jede bittere Diskussion über vergangene gegenseitige Kämpfe vermeiden und so indirekt dartun, daß sie ihrerseits nur noch das eine große Ziel, den Sturz des hamidischen Systems, vor Augen hätten. Sabaeddin nahm gleichfalls an den Verhandlungen teil, und erklärte, daß er, was das Prinzip der Umwälzung anlangte, samt seinen Anhängern einverstanden sei, was sich übrigens schon aus seiner unmittelbaren Teilnahme an dem Revolutionsversuche Redschebs ergab. Der Kongreß beschloß, die unter den türkischen Truppen und Offizieren infolge langer Zahlungsausstände wachsende Unzufriedenheit im psychologischen Augenblicke zu benutzen, und die Unzufriedenen durch eine wirkliche Lokalrevolution in Konstantinopel, wenn nicht aufzuwiegeln, so doch im letzten Augenblicke zu unterstützen.

Gerade wie zwölf Jahre zuvor, verpflichteten sich die armenischen Droschakisten, diese Lokalrevolution zu entfachen. Ihre revolutionäre Organisation in Konstantinopel wurde energischer geleitet, große Waffenkäufe fanden statt, und mehrere hundert Kilogramm Dynamit wurden im Laufe von zwei Monaten in den armenischen Schulen, Kirchen und einigen